

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

161 (13.6.1944)



Weltanschauung und Wirtschaft. Waren wir vorher ein sterbendes Volk, dem die wartenden Totenräber im Osten bald das letzte Grab schaufeln zu können glaubten, so wurden wir durch die innere Erneuerung, die aus der veränderten Schöpfung der wesentlichen Werte des Lebens entspringt, wieder ein machendes, seine Sendung erfennendes und mit ganzer Leidenschaft verteidigendes Volk.

Seinen inneren Rahmen und seine staatliche Form fand das erneuerte Leben in dem erneuerten Reich. Was ist uns das Reich? Eine Diktatur? Nein. Eine Einwirkung? Nein. Das Reich ist Ausdruck unserer Kraft. Wenn diese Kraft innerlich des Volkskörpers verbräutet wird durch das Geaneinander der einzelnen Volksgenossen, kann sie nicht nach außen wirken. Werden aber durch innere Ausrichtung die Kräfte frei, dann erhebt plötzlich vor der Welt jenes strahlende Gebilde, das in seiner mittelalterlichen Form nicht durch den fatalen Akzent vom heiligen römischen Reich, sondern allein aus der Wirklichkeit deutscher Kraft und Herrlichkeit seine kontinentale Bedeutung gemahnt.

Mit dem Verstand ist das nicht zu fassen, noch zu beschreiben. Aber jeder von uns fühlt, wenn er das Wort hört und auf das erneuerte Reich sieht, ein Kraftgefühl und empfindet unwillkürlich, hier handelt es sich um Großes. So ist uns das Reich mehr als der Staat, wie die Kräfte mehr ist als das Tuch, aus dem sie gemacht ist. Der Kräfte folgen wir, weil sie Ausdruck unseres heiligen Willens ist dem Reich dienen wir, weil es höchste Form des erneuerten deutschen Lebens ist.

**Hansson bekräftigt Schwedens Neutralität**

Stockholm, 12. Juni. Der schwedische Ministerpräsident Hansson hielt am Sonntag eine Rede in Eskö, in der er u. a. sagte: „Mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse ist die militärische Bereitschaft beibehalten worden. Wenn und in welchem Maße diese Ereignisse uns berühren werden, kann jetzt nicht beurteilt werden. Wir wissen nicht, ob die Offensive der Wehmächte auch gegen den Norden gerichtet ist. Wir müssen jedoch mit der Möglichkeit rechnen und uns danach einrichten. Diese Maßnahme ist jedoch nicht durch eine Verunsicherung, daß Schweden in den Wirbel hineingezogen werden könnte, verursacht worden. Ueber Schwedens Stellung herrscht völlige Klarheit. Wir werden an unserer Neutralität festhalten und jeden Versuch, aus unserer Lage Nutzen zu ziehen, zurückweisen.“

„Während der Kämpfe“, so erklärte Hansson weiter, „können in unserer Nähe leicht Situationen entstehen, die größere Anforderungen als sonst an die Bewachung unserer Küsten und Grenzen stellen. Die aktuelle Bereitschaft ist immer der Lage angepasst worden. Jeder wird es natürlich finden, daß sie jetzt vergrößert wird.“

**Antijüdische Kundgebungen in Südamerica**

Washington, 12. Juni. In den letzten Monaten sind mehrmals Meldungen über Aufstände und Revolutionen in verschiedenen südamerikanischen Staaten nach Europa gelangt. Die Meldungen waren meistens sehr knapp und ergaben kein genaues Bild über die politischen Kräfte, die hinter diesen Bewegungen standen, und über die Ziele, die dabei verfolgt wurden. Allein aus der Tatsache dieser Unruhen darf man aber entnehmen, daß die Diktatur der Weimarerzeit über die südamerikanischen Staaten nicht die ungeteilte Zustimmung der einheimischen Bevölkerung gefunden hat.

Aus amerikanischen Judenblättern erfahren wir, daß solche Revolutionen mehrfach im Zeichen antijüdischer Kundgebungen stattfanden. Das Blatt beklagt sich bitter darüber, daß vor allem in Bolivien und Ecuador die Juden mit dem Ruf begannen: Schlagt die Juden tot! Jüdische Geschäfte wurden geplündert, Steine flogen gegen die Gebäude der jüdisch-nordamerikanischen Bergwerksbetriebe.

Die letzten zehn Jahre haben Südamerica einen erheblichen Zustrom jüdischer Emigranten aus Europa gebracht. Über die Juden selbst sind überall Gleiches und Begonnenes auch dort sofort, die jüdische, noch nicht durch Erfahrungen mütterlich gemachte Bevölkerung zu begreifen und auszuwerten. Man braucht sich daher nicht zu wundern, daß sich auch dort schon der Judenhaß regt und unter heucheligen Menschen, denen das Messer noch recht locker im Gürtel sitzt, recht heftige Formen angenommen hat.

**Wie Oberstleutnant Tom Churchill gefangen genommen wurde**

Die Insel Brac gegen feindliche Uebermacht gehalten — Als die Handgranaten ausgingen, nahmen die Verteidiger Felsbrocken

Am 9. Juni meldete der Wehrmachtbericht: Bei der erfolgreichen Abwehr eines feindlichen Vordringens gegen die vor der dalmatischen Küste gelegene Insel Brac hat sich ein Bataillon einer ostbayerischen Jägerdivision unter Führung von Hauptmann Thörner besonders bewährt. Der englische Oberstleutnant Tom Churchill, Kommandant der Insel Brac, wurde gefangen genommen.

PK. Dieser neue Erfolg im dalmatischen Küstengebiet wurde in Inselgruppen, erweiterterem Ringen gegen die Gegner nicht nur die feindlichen Streitkräfte erzielt. Die Insel Brac, südlich von Split gelegen, war von drei Jägerbrigaden und starken Teilen der Second-Spezial-Service-Brigade, einer englischen Sonderformation für Ueberfälle, nördlich angegriffen worden. An deutschen Kräften befand sich auf Brac lediglich ein unter Kommando von Hauptmann Thörner stehendes Gebirgsjäger-Bataillon, dem eine Handbatteriete zur Seite stand. Diese schwache Besatzung war zudem auf mehrere Stützpunkte verteilt.

Mit einer größeren Zahl von Spezial-Landungsbooten, Motorseglern und anderen Schiffen gelang den Gegnern nicht nur die mit Maschinenfeuerkraft und Granatmetern ausgerüsteten überlegenen Einheiten, sondern auch drei Batterien an Land gebracht. Das Ueberfallsmoment auszunutzen, gelang ihm hierbei allerdings nicht. Die vorgehenden Pioniere der Gebirgsjäger hatten die Schiffsbewegungen rechtzeitig bemerkt. Obgleich die Landung nicht verhindert werden konnte, fanden die Deutschen die feindlichen Einheiten vor und erlitten schon beim ersten Vorstoß schwere Verluste. In einem launigen, aber sehr schwierigen und opferreichen Ringen gelang es den Angreifern nicht, in die deutschen Stellungen einzubrechen. Schon in den vorgelagerten Minenfeldern blieb ein großer Teil der Verbände und Briten liegen. Die auf liegenden Schiffe der Gebirgsjäger dezimierten sie noch weiter. Dem ersten abgewiesenen Sturm folgten weitere, die ebenfalls erfolglos blieben. Lediglich das Feuer der feindlichen Geschütze verursachte auch bei den Verteidigern einige Anfälle.

Da änderte der Gegner seine Taktik. Er ließ Handgranaten und verlor sie, sich im Schutze der dichten Schwaden vorzubereiten. Wo ihm Einbrüche gelangen, wurde er im Nachhinein durch einen Sturm mit der blauen Waffe zurückgeschlagen.

Wieder eine Atempause: Und dann versuchte man das alte amerikanische Rezept: Die Materialüberlegenheit preden zu lassen. Ein rommeliger Artilleriebeschuss wurde durch Fallbomben ein. Trotz der großen Bombardierung wurde die Lage kritisch. Die vielfache Ueberlegenheit der Angreifer machte sich bemerkbar.

Zuletzt schloß sich an einer Stelle ein Einbruch, der bis 60 Meter vor den Verteidigerstellungen führte. Hauptmann Thörner leitete einige Wachen, seinen Adjutanten und dem Ordnungsoffizier zu einem Stoßtrupp zusammen und warf sich mit diesem dem Feind entgegen. Handgranaten werfend und die Schnellfeuerwaffe geräuschlos, gelang es, die Lage zu meistern. Der Wache benannt zu werden.

Wendete er sich zur Flucht. Der Stoßtrupp des Hauptmanns blieb ihm auf den Fersen, voran der Bataillonskommandeur und sein Ordnungsoffizier, ein Oberfähnrich. Die letzte Handgranate war geworfen. Was von den Briten noch lebte, preschte sich in voller Deckung an den Steinboden. Da nahm der Oberfähnrich einige Felsbrocken auf, warf sie gegen die Stahlhelme und brüllte: „Hands up!“ Fünf Briten erhoben sich, streckten die Hände hoch. Unter ihnen befand sich Oberstleutnant Tom Churchill, der Kommandant der Insel Brac, das die Unternehmungen leitete und befehligte hatte.

Mit diesem letzten Versuch hatte sich der Feind völlig verausgabt. Was noch lebte, schiffte sich in ängstlicher Flucht ein. Eine große Anzahl Waffen aller Art, beträchtliche Mengen Munition und eine Vielzahl an Ausrüstungsgegenständen fielen in die Hände unserer Gebirgsjäger. Bei 80 eigenen Verlusten wurden über 400 Tote des Feindes gefaßt. Brac war wieder feindfrei, der Angriff abgebrochen! Kriegseroberer Hans Mücke.

**Sowjetoffensive auf der Kareilischen Landenge**

Schwere Verluste der Bolschewisten vor den finnischen Linien

Helsinki, 12. Juni. Der finnische Wehrmachtbericht meldet u. a.: Im westlichen Teil der Kareilischen Landenge wüteten heftige Kämpfe den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch. In dem Abschnitt Vammelsuuri griff der Feind, von Panzerkräften unterstützt, mehrmals unsere besetzten Stellungen an, doch wurden die Angriffe abgewehrt. Drei feindliche Panzer wurden zerstört. Am heutigen Morgen wurde südlich von Kivimäki gefochten, wo den starken Angriffskräften des Feindes schwere Verluste zugefügt und mindestens 15 Panzer vernichtet wurden.

O Seit dem Beginn der Sowjetoffensive an der Ostfront im Juli 1942 waren die finnischen Stellungen auf der Kareilischen Landenge, an der Annusfront und in Nordkarelien zu Kampfabschnitten geworden, von denen die Wehrmachtberichte wenig meldeten. Nachdruck und Kleinrieg waren nicht weniger hart als an anderen Stellen, aber über ihnen standen die großen Entschiedenheiten auf den Kriegsschauplätzen des sowjetrussischen Raumes. Jetzt haben die Sowjets an jenem Abschnitt der finnischen Front, an dem nur während des Sommeres größere Operationen denkbar sind, zur Offensivartillerie vorzubereiten auf der Kareilischen Landenge gegen die finnischen Stellungen anlaufen.

**Rinz ginsagt:**

Reichsminister Dr. Goebbels empfing dieser Tage den französischen Staatssekretär für Propaganda Genriot, der zu einem Besuch in Deutschland weilte, und hatte mit ihm eine längere Unterredung über gemeinsam interessierende Fragen des europäischen Stützpunkts.

Während der Kämpfe nördlich Jassy konnte die 8. Abteilung eines Panzer-Regiments, die seit Oktober 1943 eingeleitet ist, ihren 500. Panzer abliefern. Auf besonderer Feier vor dem Feind, und als am 7. Juni eine kleine Kampfpause eintrat, fanden bereits 505 feindliche Panzer auf dem Konto der Abteilung, das nebenher auch noch die Vernichtung von weit mehr als 1000 feindlichen Geschützen aufweist.

Der große Erfolg der rumänischen Luftverteidigung, der es gelang, am letzten Samstag von etwa 100 angreifenden nordamerikanischen Terrorflugzeugen, wie bisher festgestellt, 48 abzuflechten, findet in der rumänischen Presse ein freudiges Echo.

Finland beging am Sonntag erstmalig einen nationalen Gedenktag als „Tag des Meeres“, der dem Gedenken seiner gefallenen Seeleute gewidmet ist und zugleich die Bedeutung der Seefahrt im finnischen Volk allgemein wachhalten soll.

Der rumänische Kulturminister Prof. Petrovici sprach bei einer Inspektionsfahrt zur Lage. Unter Hinweis auf die Kämpfe an der Westfront in der Moldau erklärte er: „Für uns gibt es nur einen einzigen Weg: Den Weg der Mannhaftigkeit und der Ehre.“

Der japanische Stützpunkt Kasauli hat das Ziel panischer Luftangriffe der Anglo-Amerikaner. Vom Dezember 1943 bis Mitte Februar 1944 hat der Feind über Kasauli nicht weniger als 800 Maschinen verloren.

Die Absichten amerikanischer Luftkräfte in Ägypten beschloß die Gründung eines amerikanisch-ägyptischen Bundes.

Die Regierung von Bombay hat die jährliche Messe von Raik in der Provinz Bombay wegen Nahrungsmittelmangels verboten.

Die Güter der orthodoxen Kirche in Palästina, die nach dem Zusammenbruch des Parismus von der „Provisorischen Gesellschaft“ autonom verwaltet wurden, sind nun auf Grund der Verhandlungen einer provisorischen Kommission in Jerusalem unter Druck der englischen Mandatsbehörden dem sogenannten Patriarchat von Moskau ausgeteilt worden.

Die Kriminal-Statistik im Sudan weist für den Monat April auf 14 Morde, 63 Diebstähle, 8 Schlägereien, 18 Fälle entpakter Raubgeldgelder, 9 Stacheldraht, 63 Autounfälle. Für das kleine Land mit 800.000 Einwohnern gewiß eine Leistung! Es würde interessant sein, zu erfahren, in welchem nicht unerheblichen Umfang die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen an dieser „humanen Arbeit“ teilhaben.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNB, Berlin, 12. Juni. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant i. G. Wasmund von dem Riesebeck, Erster Generalstabsoffizier in einer rheinisch-westfälischen Infanteriedivision, aus Berlin. Hauptmann Manfred Zimmerman, Bataillonsführer im Grenadier-Regiment „Ritt“, aus Birmensfeld. Oberleutnant d. R. Paul-Georg Kießel, Romanist in einer Fremdenwehr-Panzerabteilung, aus Bielefeld. Oberleutnant d. R. Walter Schmidt, Bataillonskommandant in einem württembergischen Grenadier-Regiment, aus Tübingen (Kr. Vödingen). Unteroffizier Wilh. Gieseler, Gruppenführer in einer heftig-sibirischen Panzerabteilung, aus Maimaden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Gutz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Briner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

**Massengrab mit NSWD.-Opfern bei Riga entdeckt**

Seit 1940 verschwundene lettische Generäle unter den identifizierten Toten

Riga, 12. Juni. Ende April wurde, wie „Volks Dagblat“ aus Riga meldet, am Jaeger-See in der Umgebung von Riga ein Massengrab entdeckt, in dem zahlreiche Opfer des sowjetischen Terrors beerdigt waren. Unter den Toten identifizierten Generäle Karlis, Goozers und Praulis. Der Leiter der lettischen Volkshilfe und frühere Vorsitzende des Roten Kreuzes fandene entsprechenden Bericht an das Rote Kreuz in Genf, in dem er die un-menschliche Behandlung schilderte, die hervor-ragende Persönlichkeiten des lettischen Roten Kreuzes unter dem bolschewistischen Terror 1940/41 erdulden mußten. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß sich unter den Letten, die in das Innere der Sowjetunion verschleppt waren, eine Reihe führender Männer des Roten Kreuzes befand. Die obengenannten Generäle wurden von den Bolschewiken im Herbst 1940 verhaftet.

Wie wir ergänzend aus Riga erfahren wird in dem Bericht der Lettischen Volkshilfe an das Rote Kreuz in Genf weiter darauf hingewiesen, daß in der Nacht vom 14. Juni 1941, als die Zwangsdeportierung von mehreren zehntausend Letten in die Sowjetunion begann, noch folgende Mitglieder des Vorstandes des lettischen Roten Kreuzes verschleppt wurden: General A. Dramats, Rechtsanwält A. Biznietis, Pastor Gailitis, Vizestadtverwalter E. Janons und Staatsanwalt Fr. Jilbers.

Jassy, 12. Juni. Nach der Wiedererlangung des Dorfes Ervicent nordwestlich Jassy führten überlebende Partisanen die deutsch-rumänischen Soldaten in das Gemeindefeld und zeigten ihnen die Rakgrube, in der eine große Anzahl Letten lag. Der Gutsherr Herr Theodor Popoiu erzählte den Soldaten folgendes: „Nachdem die Bolschewiken die Bevölkerung aus ihren Dörfern vertrieben und deren Wohnstätten vernichtet hatten, suchten viele Frauen und Kinder aus der Umgebung auf dem Gut Zuflucht. Da wir große Lebensmittelvorräte besaßen, verteilten wir diese in täglichen Rationen an die Döbchlosen. Als auch das Gut von den Bolschewiken besetzt wurde, ließ ein Offizier sämtliche Vorräte an Getreide, Kartoffeln, Fleisch und sonstigen Lebensmitteln abschöpfen. Für die auf dem Gut befindlichen Frauen und Kinder ließ er trotz Bitten nichts zurück. Nach ein paar Tagen überfielen die hungrigen Menschen ein sowjetisches Fröhengut, das Brot geladen hatte, und verteilten es an die Kinder. Dieses „Verbrechen“ mußten mehr als hundert Menschen mit dem Tode bezahlen. Es war ein entsetzlicher Anblick, wie die bolschewistischen Mörder wahllos Frauen und Kinder in den Garten trieben und sie dort folternd erschossen. Wir gelang es im allerletzten Augenblick, zwei kleine Kinder zu retten, indem ich mit ihnen in einen Keller flüchtete. Die Leichen der Unglücklichen waren die Sowjets in die mit gelbem Kalk gefüllte Grube.“

**Schöpfer einer neuen Mythologie**

Zum 60. Geburtstag von Richard Benz

Unter den deutschen Schriftstellern der Gegenwart, die sich mit Sagen und Epos um die Interpretation deutscher Kulturtraditionen mühen, ist der aus Sachsen stammende und seit langem in Heidelberg lebende Richard Benz eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten: Gelehrter, Kritiker und Künstler in hoher Vollendung. Dabei ist das von ihm betreute Sachgebiet derart umfangreich, daß man den Namen eines solchen Aufwandes wie diesen sprengte, wollte man Bens' umfangreiche Tätigkeit in jeder Beziehung vollumfänglich gerecht werden. Er hat sich recht fruchtbar um die Kunst des Mittelalters bemüht und um die Verlebendigung alter Sagen und der „deutschen Volksbücher“, er tritt als einer der besten Kenner der deutschen Romantik — vielleicht sogar als der besten Kenner — und schließlich hat er sich einen Namen von hohem Range erworben durch seine philologische Deutung der deutschen Kunst in kleineren Schriften sowie in dem umfangreichen und tiefgehenden Werk „Die Stunde der deutschen Kunst“.

Dieses Werk, das 1922 erschien und für viele zur Offenbarung wurde, ist 1942 in völlig neuer Bearbeitung (bei C. W. Diederichs) herausgegeben. Nicht aus einer persönlichen Neigung heraus hat Benz eine neitwissenschaftliche Untersuchung und Deutung der deutschen Kunst geschrieben: er hat die Kunst als künstlerischen Ausdruck des deutschen Mittelalters begriffen — und auf diesem Wege war er zur Kunst gekommen: als der künstlerische Ausdruck der Kunst folgenden nordischen Weltesepoche... — was ich hier, nach einer Arbeit von sieben Jahren, darbringe, ist nicht als willkürliche Deutung herausgearbeitet worden: eine Geschichte oder Mythologie der Kunst für sich allein zu schreiben, wäre mir nie in den Sinn gekommen. Es ist vielmehr als not-

wendige Folge der Gedanken entstanden, die ich in meinen Vorträgen für deutsche Art und Kunst niedergelegt habe: was ich auf dem Grundrissen deutscher Kunst, wie ich sie im Mittelalter aufeinander verknüpfte, als zeitliches Gebäude der neueren Welt im Ganzen sah, schloß notwendig das Ereignis der deutschen Kunst in sich ein: ja, diese Kunst erwies sich als zentral und wiederum umringelt für alles künftige Weltleben, das ihre Einbeziehung den ursprünglichen Rahmen seiner Darlegung sprengte, und das, was in einem Kapitel abzuhandeln geplant war, schließlich den Mittelpunkt eines neuen Buches bilden ließ.

**Die alten Niederländer**

Im Verlag Weidagen und Klopfer, Bielefeld, erschien 1943 eine fasthundert Ueberlieferung der alten niederländischen Malerei von C. v. d. H. v. R. n. e. g. e. l., 88 Seiten Text, dazu 216 teils farbigen Abbildungen von Karl Totz. In scharfsinniger Aussage hat der Kunstgelehrte mit diesem zusammenfassenden Werk eine überaus wichtige Arbeit in Bezug auf den Niederländischen Genus und das Aufsteigen alt-niederländischer Bildkunst geleistet.

Kulturgeschichtlich Wissenschaftliches führt den Leser zunächst von der Miniatur zur Tafelmalerei, und vor dem Hintergrund von Leben und Bildung gelangt er an die beiden Pole, an Epos und Roman herant. Totz schildert dann sprachgebend die Vereinigung der Gegenstände, den Holländer Douts und den Rheinländer Vleming (Vrügge); es folgen die fünf großen Genies des Barock als Charaktere des nordischen Realismus, mit dem Schüler des letzteren, Gerard David, schließt sich der Kreis jener Malerei in Flandern. Unter der auf-

stimmenden Renaissance gestaltete später der Spanier Quinten Massis sein Antwerpener Christentum, aber auch seine Bildnisse. Der Wallone Mabuse erhebt als ein wirklicher Romanist niederländischer Malerei, während Aufas von Leiden holländisches Stilgefühl und italienische Komposition zu vereinen strebt. Am Ausgang des 17. Jahrhunderts stehen zwei Vertreter germanischer Weltanschauung, die bis auf unsere Tage hinweisen: Wolf und Breenhof, der unarmierte Naturalist und Phantast und der „Bauerndrucker“, der Meister, der in seinen volkstümlichen Landschaften die Heilsgeschichte fabulieren verweilt hat.

Mit großer Eingabe und Liebe wußte Karl Totz das reiche Leben und die edle Kunst der alten Niederländer, über sechs Generationen hinweg, mit ihrer Gestaltung der Wirklichkeit, ihrem Reichtum an Menschentum und der Eigenart des nordischen Weltens gleichermassen emporgreifen, so daß der Kunstfreund mit Hilfe der vorzüglichen Werkwiedergaben und dem zuverlässigen Namen- und Sachverzeichnis eine tiefgründende Einsicht in die alt-niederländische Bildkunst erhält. Fritz Wilkendorf.

**Der Gründer des „Deutschen Volksliedarchivs“**

Prof. John Meier 80 Jahre alt

Am 14. Juni kann der durch seine Verdienste um die Volkskunde weit über Deutschlands Grenzen bekannte Universitätsprofessor John Meier sein 80. Lebensjahr vollenden. In Bremen geboren, wurde ihm nach Universitätsjahren in Halle und Basel die Preisgabelung zur zweiten Heimat, wo er 1914 auf Grund seiner volkstümlichen Studien das „Deutsche Volksliedarchiv“ gründete, das nach nunmehr 30jähriger Tätigkeit einen Bestand von über einer Viertel Million Aufzeichnungen aus dem ganzen deutschen Kulturraum aufweisen und der Forschung zur Verfügung stellen kann. Mehrere wissenschaftliche Veröffentlichungen über die „Deutschen Volkslieder mit ihren Melodien“ und die „Jahrgänge für Volksliedforschung“ zeugen gleichfalls von dem tiefen Wissen des Forschers um das deutsche Volkslied. Aus seinen Veröffentlichungen seien noch besonders hervorgehoben das „Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens“ und eine „Volkskundliche Bibliographie“. Die Sammlung der Soldatenlieder und des Soldatenliedes hat Professor Meier, der übrigens seit 1911 den Verband Deutscher Vereine für Volkskunde leitet, in die Wege geleitet.

**Kammermusikaufführungen in Straßburg**

Drei Lieder von Billi Genker sind Gedächtnis der Komponisten und von Rainer Schöllner sowie eine Fantasie für Violine und Klavier von Genker wurden in einer der zeitgenössischen Kammermusikgewanderten Morgenveranstaltungen des Straßburger Theaters uraufgeführt. In der Wiedergabe durch einheimische Kräfte hinterließen die neuen Stücke einen vorzüglichen Eindruck.

**Kurze Kultur Nachrichten**

Dr. Curt Elmensjöef, der einen langjährigen Namen aus dem Gebiet gebaltvoller Spannungsliteratur besitzt, beging seinen 80. Geburtstag. Der Autor, der aus einem groß angelegten Gabel-Roman „Der böhmerische Reich“ geschrieben hat, gebirgt lange Jahre hindurch den Württembergischen Staatstheater als Spielleiter und Chef-Dramaturg an. In Vödingen am Harz fand eine Theaterwoche statt, in der die Bühnen des Gaus Magdeburg-Anhalt Vorstellungen vor allem für Verwundete, Pfleger und Arbeiter und Unquartierte gaben. Der bekannte Chor komponist Prof. August von Döbner beging seinen 80. Geburtstag.

Die norwegische Sängerin Bergliot Höben-Hörsen wurde 75 Jahre alt. Zum 75. Geburtstag Siegfried Wagner inszenierte die Berliner Staatsoper seine Oper „Andreasch“. In Detmold wurden zum zehnten Male die Richard-Wagner-Tage veranstaltet. Im Sündenburger Verlag Straßburg ist jenen der erste Band der umfangreichen „Eiläufigen Trilogie“ des oberdeutschen Schriftstellers Wilhelm Kogbe-Rottenrot, der den Titel führt „Meister Erwin, Geschichte um einen Deutschen“, erschienen. Das umfassende Buch ist „Dem Vordenker der Kämpfer am Ober-Rhein Karl Hoos und Albert Schlegeler und meinen jungen Freunden vom Bund „Erwin von Steinbach“, den Aufrechten des Esch in französischer Zeit“, gewidmet. In Kiel wurde anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Wilkencron eine Sturm-Volkens-Gesellschaft gegründet, die u. a. die Herausgabe eines Volks-Litencron und eines Volks-Sturm betreiben soll. Die Wiener Künstlerinnen bieten auf ihrer Jahresversammlung einen Ueberblick über das vielfältige durcheinander eigenständige Schaffen der Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerbetlerinnen.

Bild über Baden-Baden

(Kurzform) Das heute um 20 Uhr unter Leitung von Generalmusikdirektor...

Der Großprinz im Marionetten-Theater Baden-Baden. Direktor Ernst Schert...

Wo finde ich Stoffe zur Geschichte eines Dorfes?

Anleitung und Ratsschläge zu Nachforschungen in der Heimatgeschichte

Baden-Baden. Andere Papiere berichten über die Revolutionsjahre 1849...

Rastatter Stadtspiegel (75. Geburtstag). Am 14. Juni begeht Frau Anna K. v. W. Geburtstag...

schafft Neumeier, die Verwaltungskasse des Rentabstufungsamtes...

Rastatter Stadtspiegel

(75. Geburtstag). Am 14. Juni begeht Frau Anna K. v. W. Geburtstag...

Umschau am Oberrhein

Auszeichnung einer Schule durch den Gauleiter

Rehningen (Kr. Pforzheim). Die hiesige Volksschule hat mit zwei anderen...

Schwere Bluttat in Weyersheim

Ein Mädchen getötet und auf den Bahndamm geschleift

Strasbourg. Am 6. Juni zwischen 5 und 6 Uhr wurde auf einem Bahngleis...

Reutesheim

(65. Geburtstag). Landrat Paul Strach, seit neun Jahren in Rastatt...

Rund um Rastatt

St. Dismersheim. (Pa. Kalmbacher sprach). Der Ortsgruppenleiter...

Wintersdorf

(Verammlung). Im Bürgeraal fand eine Versammlung...

Walden

(Verammlung). Am letzten Sonntagabend fand im Gasthaus...

Walden

(Verammlung). Am letzten Sonntagabend fand im Gasthaus...

Walden

(Verammlung). Am letzten Sonntagabend fand im Gasthaus...

Das große und das kleine Leben

ROMAN

von Ernst Kreische. Die Priska eilte durch den Wald...

Die Priska eilte durch den Wald. Sie kannte jeden Steg...

Die Priska eilte durch den Wald. Sie kannte jeden Steg...

Die Priska eilte durch den Wald. Sie kannte jeden Steg...

Die Priska eilte durch den Wald. Sie kannte jeden Steg...

Rheinwasserstände vom 12. Juni

Konstanz 420 (+2), Rheinfelden 306 (+8), Breisach 287 (+19), Straßburg 380 (+6), Karlsruhe-Maxau 486 (-1), Mannheim 368 (-4), Gauß 246 (-1).

Am Schwarzen Brett

W. Braunshausen. Deutsches Brauereiwesen - Baden-Baden...

Am Schwarzen Brett

W. Braunshausen. Deutsches Brauereiwesen - Baden-Baden...

Am Schwarzen Brett

W. Braunshausen. Deutsches Brauereiwesen - Baden-Baden...

Am Schwarzen Brett

W. Braunshausen. Deutsches Brauereiwesen - Baden-Baden...

